

EINIGE BEMERKUNGEN ZUR GESCHICHTE DES KARMEL

VON

PROF. D. DR. F. STUMMER

Es sei gestattet, zu dem Buche von Dr. Cl. Kopp, *Elias und Christentum auf dem Karmel*, einige ergänzende Bemerkungen zu machen, die in einer Besprechung desselben Raum nicht finden können.

1. Es besteht zunächst die Möglichkeit, daß der von Johannes Phokas erwähnte Priester aus Kalabrien ein Grieche war. Der Gedanke ließe sich allerdings vorläufig nur durch den Hinweis auf Krumbachers Ausführung über die Blüte des byzantinischen Mönchtums in Kalabrien gerade in jener Zeit stützen. Immerhin möchte ich auf zwei Stellen des Roger Bacon († 1294) hinweisen, welche zeigen, daß noch im 13. Jh. das Griechentum in Unteritalien stark vertreten gewesen sein muß. Er sagt im *Opus tertium*: „Nam Italia fuit Graecia Magna, et adhuc vestigia restant; quoniam in Calabria et Apulia et Sicilia et alibi sunt multae ecclesiae Graecae et populus eis subiectus.“¹ Im *Compendium studii philosophiae* fordert er nicht nur das Studium des Hebräischen und Griechischen, sondern er kümmert sich auch um die Frage, wo man die nötigen Lehrer dafür bekommen könne, und sagt bezüglich des Griechischen: „Nec multum esset pro tanta utilitate ire in Italiam, in qua clerus et populus sunt pure Graeci multis in locis; et episcopatus et archiepiscopatus et divites et seniores possent ibi mittere pro libris et pro uno vel pluribus, qui scirent Graecum.“² Wenn das zur Zeit des Roger Bacon der Fall war, dann wohl erst recht in der Epoche, der Johannes Phokas angehört. Es ist also sehr gut möglich, daß mit dem Καλαυρηδότην

¹ R. Baconis *Opus tertium, Opus minus, Compendium Studii Philosophiae*, edited ... by J. S. Brewer (London 1859), p. 33.

² a. a. O. p. 434.

ὀρμώμενος ein Grieche gemeint ist, ja es scheint mir das sogar viel wahrscheinlicher als die Annahme, daß er ein Lateiner war. Denn die zerstörte μεγάλη μονή, von der Phokas spricht, war doch ein griechisches Kloster, von dessen Zerstörung man doch zunächst in den Kreisen der griechischen Kirche Kenntnis hatte. Man braucht nicht viel Phantasie, um sich vorzustellen, welche Gefühle der Gedanke an den Untergang eines dem hochgefeierten Elias geweihten Heiligtums in der Seele dieses und jenes frommen Mönches auslösen konnte. Damit ist aber die psychologische Voraussetzung für die ἀποκάλυψις τοῦ προφήτου gegeben, welche den greisen Priestermonch von Kalabrien nach el-ḥaḍr führte. Auch die von Dr. Kopp auf S. 81 f. seines Buches angeführten Stellen aus Wilbrand von Oldenburg und Thietmar von Merseburg scheinen mir keine unbedingten Beweise für lateinischen Gottesdienst in el-ḥaḍr zu sein. Des ersteren Ausdruck: „in quo loco quotidie missarum solemnias celebrantur“ läßt ja im ersten Augenblick wegen des Plurals missarum solemnias gewiß an Lateiner denken. Aber schlüssig wäre das nur, wenn man die heute bestehende Praxis der täglichen Zelebration jedes Priesters ohne weiteres ins Mittelalter übertragen dürfte. Das geht aber nicht an, und so wird man den Plural (und vielleicht auch das „quotidie“!) nicht pressen dürfen. Besonders aber kann ich nicht finden, daß Thietmars Unterscheidung der „capella“ an der „spelunca Helye“ und des „coenobium“ der „Graeci et Suriani“ auf dem Gipfel des Karmel notwendig involviere, daß an el-ḥaḍr die Lateiner, auf dem Berg dagegen die Schismatiker ansässig gewesen sein, wie Dr. Kopp als selbstverständlich anzunehmen scheint.

2. Sodann sei eine von Dr. Kopp nicht erwähnte Äußerung des R. Jakob über die Lage der Opferstätte des Elias etwas ausführlicher besprochen. Sie lautet:

מחפא הלכנו לאורף הר הכרמל כארבע פרסאות ומשמ עולים למזבח אליהו
ז"ל בראש ההר¹

„Von Haifa gingen wir das Karmelgebirge entlang etwa vier Parasangen, und von dort steigt man hinauf zum Altar des Elias — sein Andenken sei gesegnet — auf dem Gipfel des Berges.“ Es ist ganz klar: der Verfasser geht nicht den Kamm des Ge-

¹ Eisenstein, אוצר מסעות (New York 1926) p. 66.

birges entlang, sondern bleibt an seinem Fuß in der Ebene. Rechnet man die Parasange zu 5,55 km (= 30 Stadien à 185 m, was auch für die mittelalterliche Parasange stimmt, wie man aus den Angaben des Benjamin von Tudela und anderer errechnen kann), so kommt man an eine Stelle, wo noch heute ein Weg nach el-Muḥraḳa hinaufführt, offenbar der gleiche, den Dr. Kopp S. 51 seines Buches beschreibt. Nimmt man Ḥaifa-el-‘atīḳa zum Ausgangspunkt, so stimmt die Entfernung sogar ziemlich genau.

3. Ein jüdisches Zeugnis für die a. a. O. S. 92f. besprochene Höhle des Elisaeus auf dem Karmelkap konnte Dr. Kopp nicht mehr verwerten, da sein Buch offenbar schon längst abgeschlossen war, als dieses veröffentlicht wurde. In der von einem anonymen Schüler des R. Moše ben Naḥman, des berühmten Exegeten, verfaßten Schrift *תּוֹנָאוֹת אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל*, erstmals herausgegeben von S. Asaf in „*Yerushalayim, Journal of the Jewish Palestine Exploration Society* (Jerusalem 1928) S. 51—65 heißt es (a. a. O. S. 54):

שֵׁם בְּהַר הַכְּרֵמֶל בְּשִׁפּוֹעַ הַהָר מְעָרָה שֵׁם בֵּית הַכְּנֶסֶת לְאֵלֵיהּ זְכוֹר לְטוֹב
לְמַעַלָּה מִשֵּׁם בְּרֹאשׁ הַהָר מְעָרַת אֵלִישָׁע

„Dort (d. h. bei Ḥaifa) auf dem Berge Karmel, am Abhang des Berges, ist eine Höhle; dort ist die Synagoge des Elias — guten Angedenkens. Oberhalb davon, auf dem Gipfel des Berges, ist die Höhle des Elisaeus.“ Interessant ist in dieser Notiz übrigens auch die Erwähnung der Synagoge des Elias in el-ḥaḍr. Darf man darin ein Zeugnis dafür sehen, daß auch in jüdischen Kreisen der damaligen Zeit die Meinung bestanden habe, el-ḥaḍr sei die Stätte, an der eine von Elias und Elisaeus geleitete „Prophetenschule“ gestanden habe? Aber möglicherweise liegt das Problem ganz anders. Man scheint sich nämlich über das Alter der Bezeichnung „Prophetenschule“, ihre Herkunft und ihre ursprüngliche Form noch keine Gedanken gemacht zu haben. Auch Dr. Kopp, der den Ausdruck öfter gebraucht, sagt uns nirgends etwas davon, wann er zum ersten Male auftaucht und aus welchen Kreisen er stammt, und ob er nicht vielleicht eine ältere Bezeichnung von el-ḥaḍr abgelöst hat, die „schola Eliae“ hieß. Nun muß daran erinnert werden, daß die Bezeichnung der Synagoge als „Schule“ nicht nur bei den

deutschen Juden gebräuchlich ist, sondern sich auch bei ihren Glaubensgenossen in den romanischen Ländern belegen läßt und auch in lateinischen Urkunden des Mittelalters sich findet, wie S. Blondheim gezeigt hat¹. Es wäre also nicht ausgeschlossen, daß die Vorstellung von einer Schule, d. h. von einer Lehranstalt zur Heranbildung von prophetischem Nachwuchs, die Elias in el-ḥaḍr errichtet haben soll, aus der später nicht mehr verstandenen Übersetzung von בית הכנסת לאליהו durch „schola Eliae“ entstanden ist.

¹ *Les Parlers Judéo-Romans et la Vetus Latina* (Paris 1925), p. 106—110 (s. v. schola).